



Zimmerer Michael Schönk (ganz rechts) und Holzbau-Berater Erik Preuß (Mitte) überzeugen Stefan Thonak vom Naturprodukt.

Die Steinzeit ist in Tarp vorbei!

■ Holzrahmenbau findet mit dem gesunden Wohnklima immer mehr Bauherren

Stefan Thonak ist Geschäftsführer eines Autohauses in Flensburg. Der Ehemann und Vater von zwei Kindern wohnt in einem Massivhaus. Als Renditeobjekt plante der 38-Jährige im Tarper Neubaugebiet Schellenkamp, einem früheren Bundeswehrgelände, ein 2-Familienhaus. Mit der baulichen Umsetzung beauftragte der Geschäftsmann die Zimmerei von Michael Schönk in Havetoft. Der *Meisterhaft*-Betrieb mit seinen zehn Mitarbeitern ist spezialisiert auf Holzrahmenbau. „Dabei findet eine Vorfertigung unter klimatisierten Hallenbedingungen statt. Die einzige Feuchtigkeit beim Hausbau ist der Estrich“, erklärt Dipl.-Ing. Erik Preuß vom Holzbauzentrum (HBZ) Schleswig-Holstein das bauliche Vorgehen.

„Für mich waren Handwerker immer ein Graus, weil sie nicht halten was sie versprechen. Daher dachte ich, dass ich nach dem Bau Herrn Schönk nicht mehr als Kunden haben werde. Aber weit gefehlt. Es war perfekt. Von der Planung bis zur Fertigstellung Ende Januar gab es null Probleme“, lobte Stefan Thonak seinen Zimmerer, der ihn überredet hat, doch besser ein Holzhaus zu bauen. „Der Preisunterschied liegt zwar bei 7 bis 8 Prozent, aber das holt man durch Heizkosteneinsparungen über die Jahrzehnte wieder rein“, nannte Michael Schönk gute Gründe für den Bau mit dem Naturprodukt.

„Das angenehme und gesunde Raumklima war für mich der alles entscheidende Grund fürs Holz. Und ich überlege ernsthaft, ob wir nicht auch noch für uns selbst den Wechsel

vom Massiv- zum Holzhaus vollziehen und dann gleich auch auf Geothermie und Photovoltaik umsteigen“, sagte der Kfz-Unternehmer. „In Tarp ist die Steinzeit bald vorbei“, stellte Michael Schönk bei der Besichtigung der Baustelle vor Ort fest, in dem als eine der letzten größeren Tätigkeiten gerade der Boden verlegt wurde, damit am 1. März die Mieter einziehen konnten. Dem 160qm-Haus mit den zwei Wohneinheiten ist von außen überhaupt nicht anzusehen, dass sich Natur pur hinter der Fassade „versteckt“.

Knapp 20 Kubikmeter Holz wurden inklusive Dachstuhl verbaut. Seit vielen Hundert

Jahren hat sich Holz als der vielseitigste nachwachsende Bau- und Werkstoff für den Innen- und Außenbereich bewährt. Holz steht für leistungsfähiges Bauen, Wirtschaftlichkeit und einen natürlichen Rohstoff. Es ist sehr belastbar und hat eine gute Wärmedämmung.

„Wir verwenden hochwertige Holzarten wie beispielsweise Lärche oder Eiche sowie Leimholz zu bestimmten Zwecken. Bei diesem Haus in Tarp ist uns eine Luftwechselrate von 0,50 in der einen und 0,63 in der anderen Wohnung gelungen. Damit liegen wir um das Sechsfache unter dem Normwert von 3,0“, berichtete Michael Schönk und HBZ-Berater Erik Preuß ergänzte noch: „Die Luftwechselrate ist ein Maß für die Luftdichtheit eines Gebäudes. Diese Zahl ergibt sich aus dem Luftvolumenstrom, der sich pro Stunde einstellt. Je kleiner die Zahl, desto dichter ist das Gebäude.“

„Immer mehr Auftraggeber wollen vor allem die noch günstigen Zinsen nutzen und bauen nicht für sich, sondern Vermietobjekte“, so die Erfahrung von Zimmerer Schönk. „Und schon bei der Vermietung muss man sich absetzen von dem, was Andere anbieten. Da darf man nicht auf den letzten Euro schauen. Lieber sich stärker darauf verlassen, dass dafür auch ein größerer Mehrwert erzielt worden ist“, lautete die Devise des Bauherren Thonak. Und so wie er es vorbrachte, hat er nicht nur einen Autokunden behalten, sondern auch noch eine hervorragende Vorlage für den nächsten erfolgreichen Bau in Tarp bekommen. Natürlich mit Holz.



Ein Holzhaus sieht nicht anders aus – ist es aber!